

Leben mit Kindern
Bündnis für Erziehung und Bildung
5. Treffen, 3.12.2002, 15.30 Uhr
Ort: Evangelischen Familie-Bildungsstätte

Protokoll

Teilnehmende:

ev. Propstei: Erdmann, Susanne, Beratungsstelle sexueller Missbrauch: Hennies, Ulrike, Deutscher Kinderschutzbund / Frauen in Not e.V.: Adler, Angelika, Diakonisches Werk: Behrens-Schröter, Petra, EFB: Breymann-Faudt, Jenders, Reinhold, Ratsfraktion der CDU: Siems-Wanjura, Petra, Eltern-Kind-Gruppe Vertreterin: Weichler-Oelschlägel, Marion, Kath. Kindergärten: Attwood, Doris, Völz, Daniela Preussag Immobilien GmbH, Bennecke, A. Volkswagen, Frauenbeauftragte, Neitsch, Hildburg, KFB: Debertin-Hink, Kornelia, Jäschke-Bortfeld, Mariitta, KiGa Elterninitiative Salder: Sendek, Cornelia, Lebenshilfe f. Behinderte: Schlebusch, Ute, Köppe, Felicitas, Präventionsrat: Jüntschke, Monika, Stadt Salzgitter, Referat für Gleichstellung: Ponert, Madelaine, Stadt Salzgitter-Jugendamt: Krum, Roswitha, Städtelternrat KiTa: Peyn, Thorsten, Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen (VSE): Soluk - Pardylla, Fredenberg Forum e.V. Hynek, Birgit
Als Gast: Severin, Sonja und Schwanz, Franziska vom Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

Entschuldigt: Stürmer, Petra (Wohnbau), Stramiello, Angelika (Frauenhaus, SPD Ratsfraktion), Hinrichs, Rosa (Die Grünen)

Bericht Landesbündnis

Frau Schwarz und Frau Severin berichten aus der Arbeit des „Bündnis für ein Leben mit Kindern“ auf Landesebene. Als Kommunen sind lediglich Hannover, der Landkreis Hannover und Salzgitter vertreten.

Das Bündnis, das in Zukunft nur noch zwei Mal pro Jahr tagen wird, um zwischen den Terminen Projekte umzusetzen, hat sich zwei Ziele gesetzt:

- Die Zahl der Krippenplätze soll verdoppelt werden
- 50 % der jungen Eltern sollen mit Elternbildungsprogrammen erreicht werden.

Als drittes Ziel ist neu hinzugekommen:

- Bildung im vorschulischen Bereich soll verstärkt werden

Das Ministerium hat eine Infobroschüre für junge Eltern erarbeitet. Im Mittelteil finden sich ein Adress- und Infoteil, der von den Kommunen erarbeitet werden kann. Als erste Kommune hat Salzgitter diese Broschüre erarbeitet/erhalten. (An dieser Stelle herzlichen Dank an diejenigen, die die Vorlagen des Beratungsführers in Windeseile entsprechend umgesetzt haben!!)

Konzeption

Die mit der ersten Einladung zum Bündnis verschickte Konzeption wird diskutiert und mit Änderungen beschlossen:

- Alter der Zielgruppe auf 0 – 18 Jahren ausgedehnt
- Regelmäßige statt monatliche Treffen
- Unter Zusammensetzung heißt es „Wohnungsbaugesellschaften“, zugefügt werden hier Vereine und Polizei. (siehe Anlage)

Weiterarbeit am Thema „Eltern erreichen“

Wir teilen uns in 5 Ags auf, die zu unterschiedlichen Themen arbeiten:

AG 1 „Kinder sind unschlagbar“; Eltern zur Erziehung ohne Gewalt gewinnen

Ziel: Verhindern, dass Kinder mit Gewalt aufwachsen. Alternativen sollen ins Denken kommen. Gemeint ist körperliche, psychische und sexuelle Gewalt.

Methoden: Kann eine ähnliche Aktion durchgeführt werden wie in Schweden (Hinweis auf Antigewaltgesetz auf Milchtüten), z.B. mit Werbung auf dem Kassenband bei Wal-Mart? Können positive Beispiele herausgestellt werden (Hast du heute schon dein Kind gelobt? Familie xy schafft es, sich intensiv mit ihren Kindern zu beschäftigen)?

Alternativen aufzeigen: Grenzen setzen statt Gewalt anwenden. Bei Elternabenden in Schule und Kita kurze Einheiten zum Thema einfügen.

Positives Beispiel Niederlande: Video-Home-Training

Kontrovers diskutiert wird der Vorschlag: gewaltanwendende Eltern ansprechen. Hier muss abgewogen werden, ob dies de-eskalierend oder verschärfend wirken kann.

Idee: Wo gute Erfahrungen gemacht wurden: weitersagen!

AG 2 Entwicklungsvorsorge: Eltern zur Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen und mehr Gesundheitsbewußtsein motivieren

Ziel: Eltern informieren und Sensibilität entwickeln.

Methode:

- Öffentlichkeitsarbeit in den spezifischen Institutionen (Kita, Fabis), kommunaler Gesundheitstag (KFB; Thema: Kind und Gesundheit)
- Krankenkassen ins Boot holen
- Kooperation mit Kinderärzten hinsichtlich der U 4

Es war sehr positiv, wenn das Gesundheitsamt mit der U 4 in die Kita kam, weil so intensive Beobachtungen der Erzieherinnen auch weitergegeben werden konnten. Niedrigschwellige Gesundheitserziehung in die Ausbildung von Erzieherinnen aufnehmen; Gesundheitsberatung im Sozialamt und der häuslichen Familienpflege aufnehmen.

AG 3 Sprache als Integrationsfaktor; Deutschunterricht für ausländische Kinder; „gutes“ Deutsch für alle

Zum Teil gibt es in Kitas gute Integrationsmodell. Die Landesregierung plant einen Schwerpunkt in Kitas mit hohem Ausländeranteil und wird dies auch finanziell fördern.

Methoden: gute Integrationsmöglichkeiten ergeben sich, wenn Praktikanten (oder festangestellte Mitarbeitende) ausländischer Herkunft in Kitas mitarbeiten.

Angedacht werden sollte, ob rigidere Rahmenbedingungen helfen: Für Menschen aus den GUS-Staaten, die Orientierung suchen, wirkt eine westlich-freundliche Einladung oft unverbindlicher als ein „wir erwarten von Ihnen, dass...“

AG 4 Elternbildung; Möglichkeiten, Eltern für Seminare, inhaltliche Elternabende u. a. zu gewinnen

Ziel: Väter in ihrer Rolle stärken, Eltern mit Erziehungsthemen und generell erreichen, sie miteinander vernetzen, sie aktivieren, Verantwortung in Elternarbeit zu übernehmen.

Methoden:

- kostenlose Elternabende,
- inhaltliche Bedarfe abdecken,
- Bildung in vertrauter Umgebung zu familienfreundlichen Zeiten und mit Kinderbetreuung anbieten,
- persönliche Einladung / direkte Ansprache
- durch spannende Aktivitäten Eltern an inhaltliche Angebote heranführen (unterschiedlicher Zugang von Frauen und Männern)
- während der Arbeitszeit
- Öffentlichkeitsarbeit

motivierende Methoden, wenn die Eltern da sind:

- durch Erleben / Erfahrung lernen (z.B. Spielnachmittag)
- an Fähigkeiten der spezifischen Zielgruppen ansetzen (z.B. Raum streichen)
- geschlechtsspezifische Ansprache
- Inhalte müssen bedarfsorientiert sein (Frauen = problemorientiert; Männer = lustorientiert)
- nette Atmosphäre
- soll lustvoll sein, sich etwas gutes tun.

best practice:

Vortrag Kast-Zahn, Schwellenängste durch Hinweis auf große Zuhörerzahl nehmen
positives Image für solche Veranstaltungen schaffen
Festival als Lockmittel

AG 5 Elternfestival: Thema, Ort, Aktionen, um Eltern zu gewinnen

Ziel: zum einen: Kreativ-Angebote für Eltern und Kinder, zum anderen erzieherische Anreize für Eltern; gleichzeitig Kinderbetreuung

Mögliches Motto: Zeit für die Familie, Ein Tag für Familie

Methoden: Kurzfilme (Spots), Kasperle (warum schlägt Kasperle den Sepp?) Eltern lernen, ihre Kinder zu schminken, gemeinsames Malen, Stationenlauf, bei dem Elternteile mitmachen müssen.

Zeitpunkt: Spätsommer oder vielleicht gerade kalte Jahreszeit.

Ort: Sommer: Parkplatz Wal-Mart, City vor C&A, Bockwindmühle Lichtenberg

Winter: Eissporthalle, Schule, Gewerkschaftshaus

Resumee:

Die Arbeitsgruppen haben viele Ideen produziert, die miteinander verkettet werden können. Dies kann eine Aufgabe für das nächste Mal sein.

Nächstes Treffen: Mittwoch, 5.02.03; 15.30 Uhr;
Kath. Familien-Bildungsstätte.

Protokoll. R. Jenders